

Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Mösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodan, Bernsbach, Beyerfeld, Sachsenfeld und die umliegenden Dörfer.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
incl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 M. 20 Pf.
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Grabenstraße).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einseitige Corpustafel 10 Pf.,
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 Pf.
bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 41.

Freitag, den 7. April 1893.

6. Jahrgang.

Am 1. Mai soll hier ein Schlosser für das Gas- und Wasserwerk angestellt werden. Jahreslohn 1080 M.

Bewerber, welche in gleicher oder ähnlicher Stellung beschäftigt gewesen sind, werden aufgefordert, Gesuche nebst Zeugnisabschriften bis

10. April dieses Jahres

anher einzureichen.

Aue, am 30. März 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kresschmar.

Gewerbliche Fortbildungsschule zu Aue.

Die Anmeldung neuer Schüler findet

Sonntag, den 9. April, Vorm. 11 Uhr

in der D. Fachschule i. Blecharb. hier selbst statt.

Schüler, welche die hiesige Bürgerschule nicht besuchten, haben ihre Schulzeugnisse und von ihnen gefertigte Zeichnungen vorzulegen.

Aue, am 3. April 1893.

Der Vorstand.

Paul Müntler.

Bürgerschule zu Aue.

Die Aufnahme der Kinder in die hiesige Schule erfolgt an allen Abteilungen

Montag, den 10. April Nachm. 2 Uhr

für die Höhere in No. 1 des Sautenberg'schen Hauses vis à vis der Fachschule. — Klassenl. Hr. Wappler.

für die Mittlere in No. 19 des Hauptgebäudes, rechter Eingang 2 Treppen — Klassenl. Hr. Vogel.

für die Einfache Knaben in No. 14/15 des Hauptgebäudes, rechter Eingang, 1 Treppe — Klassenl. Hr. Vör.

Mädchen in No. 13 des Hauptgebäudes, linker Eingang, 1 Treppe — Klassenl. Hr. Kühle II.

Gem. Klasse in No. 2 des Hauptgebäudes, linker Eingang, Portier — Klassenl. Hr. Weinel.

Aue, den 6. April 1893.

Reumeister, Dir.

Die Sparkasse der Stadt Aue

ist jeden Wochentag von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags geöffnet u. verginst die Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Bestellungen

auf die

Auerthal-Zeitung

(No. 666 der Zeitungspreisliste)

für das 2. Quartal 1893

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Ausgängern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung“,
Emil Hegemeister.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 5. April.

— Schöne Ostertage hat die Welt seit Jahrzehnten

nicht gesehen. Goldner Sonnenschein, warme Luft, schüchtern sprossendes Grün, auf den Wiesenleppichen die ersten bunten Blumen — so hielt die Natur ihr Austerfest. Und was sie den Menschen gab, hat diesmal die Politik nicht verdorben, nichts hat den Feiertagsfrieden gestört.

Wohl ist über Ostern in Frankreich das Ministerium Ribot zusammengesunken. Doch, wer fragt danach? Der Panamastandal wider die Welt längst zu sehr an, als daß sie diesem Nachspiele noch Interesse schenken könnte. „Der Friede Europas beruht auf dem Degen Frankreichs“, rief Marschall Niel am 22. März 1869 in der Volksvertretung. Heute muß sich Frankreich an Russland anlehnen, wenn es nach außen hin Bedeutung haben will und seine inneren Wirren untergraben seinen Ruf mehr und mehr. Paris führt in der wieder zur Mode werdenden Krinolinen-Tentanz auf dem Vulkan der modernen Gesellschaft auf. In rasendem Wirbel drehen sie sich, Senatoren, Abgeordnete, Minister stürzen, während Monarchisten und

Sozialisten schaukeln und schüren, den Vulkan zum Ausbruch zu bringen.

Während der Fall des Ministeriums Ribot also nicht über die französischen Grenzspähle hinaus Wellen zu schlagen und die Osterreich zu stören vermochte, hätte derjenige anderswo manchen „dunklen Punkt“ entdecken können, der da während der Feiertage mit dem Studieren des politischen Himmels sich die Laune hätte verderben wollen, statt sich an unserer Herrgotts blauem Himmel das Herz zu erfreuen. Da ist der Osten. Während der letzten Tage haben militärpolitische Konferenzen in Petersburg stattgefunden, an denen außer den Chefs sämtlicher in Betracht kommender Militärbezirke, außer General Gurko und einigen anderen Oberbefehlshabern auch die russischen Botschafter aus Berlin, Wien und London teilnahmen. Augenblicklich sind unsere östlichen Nachbarn ja noch nicht „archipret“, noch nicht „ssowsjem gotowy“, noch nicht „erzberet“. Doch ihre Stimmung fühlen die in ihrem Lande lebenden Deutschen. Viel Schwere ist den Todeskämpfern dort innerhalb der

[Nachdruck verboten].

Feuilleton.

Aus stürmischen Tagen.

Roman von E. S. Siegfried.

(Fortsetzung.)

XI.

Der alte John hatte auf Rothenberg's Ersuchen die Mitglieder des Zeitungs-Komitees zu einer Sitzung zusammenberufen. Man war überein gekommen, derartige Zusammenkünfte im „Schwarzen Eber“ abzuhalten, weil sie dort weniger Aufsehen erregten, als in dem Grubendorfer. Ueberdies befand man sich hier in der unmittelbaren Nachbarschaft der Druckerei und der Redaktion des „Verg-Inappen“.

Die Sitzung war für Sonnabend Abends sieben Uhr angesetzt. Schon eine halbe Stunde vorher fand Rothenberg sich im „Schwarzen Eber“ ein.

An einem offenen Fenster der Schankstube sah Anna, des Wirthes Tochterlein.

Ihre Antlitz übergoß sich mit tiefer Röthe, als er das Zimmer betrat. Sie beschäftigte sich indes mit ihrer Handarbeit eifrig weiter, ohne den Blick zu erheben.

Rothenberg blieb an der Thür stehen, sein Blick ruhte bewundernd auf dem schönen Mädchen. Ihre schlante und doch volle Gestalt das rosige Gesicht und die blonden Locken waren von hellem Lichte umflossen.

Er trat auf sie zu und redete sie an. Sie erhob das schöne Haupt und warf ihm einen Blick zu, der ihn fast

in Verwirrung setzte. Es schien ihm, als ob eine Klage in diesem Blick enthalten sei.

Mit einer belanglosen Frage suchte er sich über seine Verlegenheit hinwegzuhelfen. Ob der alte John schon gekommen sei? Ein Blick in die geöffnete Nebenstube, in welcher die Vergleute sich versammeln sollten, mußte ihm sagen, daß dies nicht der Fall sei.

Anna meinte, daß es besser wäre, wenn John und die Uebrigen überhaupt nicht kämen.

„Weshalb?“ fragte Rothenberg erstaunt.

„Weil nichts Gutes für Sie dabei herauskommt,“ entgegnete Anna. „Ich begreife überhaupt nicht, weshalb Sie sich mit Dingen abgeben, die . . .“

„Die? . . . Nun, was wollten Sie sagen?“ fragte Rothenberg, als das Mädchen stockte.

„Ich meine mit Dingen, die Sie eigentlich gar nicht angehen,“ fuhr sie tapfer fort. „Was haben Sie sich darum zu bekümmern, ob die Vergleute viel zu wenig Geld verdienen, ob sie gut oder schlecht behandelt werden. Es ist eine Thorheit, wenn man die Leute mit Gewalt glücklich machen will und dabei seinen eigenen Vortheil außer Acht läßt. Dank werden Sie niemals ernten, daraus können Sie sich verlassen. Sie können ja schon merken, wie man gegen Sie auftritt.“

„Wer tritt gegen mich auf?“

„Die Vergleute — wenigstens ein Theil von ihnen. Am Sonntag waren ihrer dreißig hier versammelt und man hat in sehr heftiger Weise über Sie und das neue Blatt geklagt. Einige sagten sogar, Sie wären von den Grubendörfern gekauft, Sie bekämen schweres Geld, um die Leute zu beschwichtigen und nach dem Willen der Grubendörfer zu lenken. Zwei oder drei von den Vergleuten ergriffen freilich Ihre Partei und erklärten, daß dieser Verdacht ungerechtfertigt wäre, aber der Fremde . . . ich

habe seinen Namen vergessen . . .“ „Kolberg?“

„Ja, so nannten sie ihn. Der Fremde also gab den Unzufriedenen Recht, er meinte, daß man gleich eine Probe machen müßte, ob Ihnen zu trauen sei oder nicht. Er wolle einen scharfen Artikel gegen die Grubendörfer schreiben und Ihnen überbringen — nähmen Sie diesen Artikel nicht an, so könnte man sicher sein, daß Sie im Dienste und Solde der Grubendörfer ständen. Der Vorschlag wurde von den anderen mit großem Beifall angenommen.“ „Und das Alles wurde so öffentlich verhandelt?“

„Die Männer waren allein in der Stube nebenan, auf mich achteten sie nicht, obwohl ich aufmerksam zuhörte, da die Sache mich Iphrewegen interessirte. Gestern Abend waren die Männer wieder hier versammelt und der Fremde sagte, daß er nunmehr volle Beweise gegen Sie in der Hand habe. Er erklärte, daß Sie ihn mit seinem Artikel schroff abgewiesen und rundweg erklärt hätten, es fielen Ihnen gar nicht ein, mit den Grubendörfern Streit anzufangen, Sie wollten nicht einmal zugeben, daß die Vergleute auf ihre Einigkeit und Kraft pochen sollten. Nach dieser Erklärung schlossen sich selbst die drei Leute, die vorher für Sie eingetreten waren, den Uebrigen an und die Stimmung wurde sehr erregt. Einer der Männer meinte, man hätte freilich von vornherein an einen solchen Verrath denken können, denn es wäre ja bekannt.“

Anna brach plötzlich ab und beugte sich tief erdtüßend auf ihre Arbeit nieder.

„Weshalb schweigen Sie?“ fragte Rothenberg. „Was soll bekannt sein?“

„Er sagte, es wäre unter den Vergleuten bekannt, daß Sie mit der Tochter des Direktors, mit Fräulein Martha ein Verhältnis hätten . . . Ja, so drückte er sich aus, und ich wiederhole nur, was ich gebietet habe. Ich sage es, weil Sie es doch nun einmal wissen wollen . . .“